

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 45

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

E u r o p ä i s c h e s C h a o s

Die idealischen Faktoren
find ausgewischt und weggradiert.
Wer sie vertritt, gilt für Blamoren,
und die Materie triumphiert.

Man packt sich allseits an der Kehle,
man winselt: ach! und jammert weh!
Denn leider ist der Sitz der Seele,
wohin du blickst, das Portemonnaie.

In allen sachverständigen Kreisen
nennt man das Leben ein Gefrett.
Es bleibt dir nichts als abzureisen.
— Und nimm bloß kein Retourbillett!

Ratatosker

A u c h E i n e r

Der Sepp möcht Nationalrat wärde —
Pötz tuusig Wätter abenand,
Wi isch er fründliche-n u duuße,
E jedem Chnächtli drückt er d'Hand.

Taja, si hei-ne uf der Lischte,
Es cha nid fähle, mygottssel —
Gschyd grue zum Nationalrat isch er,
Es fählt jis nume-n eis no: ds Gfehl.
Ehly Glück u Gfehl, de isch er duuße,
De mußt er eifach use cho...
De geit er de ga Bärn ga rede,
U schnöre chan-er öppen o!

Zwar weißt me bi de tonners Wahle
Nie rácht, wie's no am Aend ha gah,
Ob eine gschwyder als der anger,
Es chunnt halt geng uf d'Stimme-n a...
Der Sepp, dä kennt das Züg afange,
Kennt d'Lütt i'r Stadt und uf em Land,
Ijs wott er Nationalrat wärde,
Drumm drückt er jedem Glünggi d'Hand.

Heiri Värn.

*

R o t e K r a w a l l e r i e

(Zur Laute zu singen. Melodie: „Was glänzt dort
vom Walde im Sonnenchein“, geb. v. Körner,
komp. v. C. M. v. Weber.)

Was glänzt durch die Straßen im Sonnenchein?
Hör's näher und näher sausen!
Es trampeln auf Velos rotmütige Reih,
Und hustende Hüpfe erschallen darein,
Erfüllen die Seele mit Grausen!
Und wenn du die roten Gesellen fragst:

Das ist — — —

Das ist die

Rote Krawallerie!

Sie sausen und rasen zum Stimmlokal
Und dann durch die Gassen wieder.

Sie holen Genossen zur Nationalratswahl
Und machen dazu gewaltig Skandal,
Rennen Hühner und Bourgeois nieder.
Und wenn du die roten Gesellen fragst:

Das ist — — —

Das ist die

Rote Krawallerie!

Und magst du, mein Guter, ihr Bruder nicht sein,
Und gälten nicht Strafgesetze,
Sie schlügen am liebsten den Schädel dir ein
Und stopfen dir „Tagrocht“ und „Volksrecht“
Bis du machtest mit bei der Heze! [hinein,
Und wenn man dich roten Gesellen fragt:

„Ich bin — — —

Einer von die

Rote Krawallerie . . . !"

Alfred Sowas

S c h w e i z e r w o c h e

Nach Deutschland strömt das Volk in Masse,
Ist's auch ein bischen nur bei Kasse:
Es kauft dort alle Läden leer
Und kommt zurück an Beute schwer.
Indes steht hier, mit Wut geladen,
Herr Isidor in seinem Laden:
Schon naht der Schweizerwoche End',
Doch weit und breit kein Konsumt.
Zuletzt läuft ihm die Galle über:
„Zum Teufel fahrt, Valutaschieber!“
Schreit er, „s' geht über meine Kräfte“ — — —
Und installiert ein Wechselgeschäft. Deuz

*

S c h u z d e r

R e p u b l i k g e g e n d i e g ö t t l i c h e M a j e s t ä t

In Thüringen da nahm es krumm
Ein hohes Ministerium,
Daß mancher alte, fromme Spruch,
Noch in dem Schülerliederbuch.
Es hat drum mutig und beherzt
Den lieben Herrgott ausgemerzt,
Was braucht man Gottes Majestät,
Wenn man den „Willem nümme hätt“
Wem Gott will rechte Gunst erweisen
Schickt sich nicht mehr in unsern Kreisen.
Stimmt an mit hellem hohen Sang
Das hat nicht mehr modernen Klang.
Ich hatte einen Kameraden
Das könnte auch der Jugend schaden.
Ueb immer Treu und Redlichkeit
Passt auch nicht mehr in unsre Zeit.
Ich dachte, als ich all dies las
Erstaunt: „Sancta Simplicitas.“ Strif

*

Im Völkerbund findet man „schöne Worte“ —
Von Taten ist weniger noch zu sehn,
Dafür gibt es Streit mit der hohen Pforte:
Man kann sich wegen Mossul nicht versteh'n.

Drauf Rückzug der Griechen und Greuelberichte,
Und neu wird wieder die alte Geschichte. —
Ausrüstung der Flotten und Schiffe „gestrichen“,
Die fröhlich nach Konstantinopel entwichen!

In Russland erhält man für's Spitzeln und
Nunmehr den tötesten, Fahnenorden'. [Morden
Damit auch bei uns sich 'was kann ereignen,
So will man die größern Vermögen enteignen.

In Deutschland kriegt jeder Besetzungsneiger
Dreimal soviel Sold als Professor Seger.

Im Uebrigen Hunger und Kohlennot —

Man schlägt sich ja bald für 'nen Dollar schon tot.

In Bozen Fasisten und Knüppelschwingen:
Man will die Tiroler zur Liebe nun zwingen:

„Und folgst du nicht willig“, wie heißt's doch im

Liede: „So brauch ich Gewalt!“ — Ueberschrift, na,

D e r F r i e d e Dmar

H e u r e k a !

Das ist die Lösung, wie ich glaube:
Die Wirtschaftskrise gleicht der Schraube,
Die, überdehnt und abgeleiert,
Die eigne Überwindung feiert.
Da müssen keine Delverbände,
Es ist — die Schraube ohne Ende!
Im ew'gen Umgang läuft sie kreischend,
Die Völker und sich selbst zerfleischend.
In diesem Sinn, hab' ich gefunden,
Hat sich die Krise über—wunden. n. n.

*

R ä t s e l h a f t e H e i l u n g

Was ist nur mit dem armen, alten, kranken Mann
Am Bosporus, der wieder laufen kann?
Es schüttet Onkel Sam gedankenvoll sein Haupt,
Er ist zu klug, als daß er noch an Wunder glaubt.
In keiner Konsultation, höchst sonderbar,
Holt sich der Krante Rat, die Sache ist nicht klar.
Auch hat man niemals nicht in einem Blatt gesehen,
Daß etwa Papa Steinach wär bei ihm gewesen.
Was ist nur mit dem armen, alten, kranken Mann
Am Bosporus, der wieder laufen kann? Strif

*

B r i e f k a s t e n

Freurd in Weggis. Lieb von Dir, daß Du
uns die Festkarte zum Gesellschafts- und Phantaisie-
schießen von Stans nicht vorerhalten hast. Inter-
essant muß der Kampf zwischen Edigern und Ver-
heirateten gewesen sein, in dem sicher die Verheirateten
gewonnen haben, da sie zumeist die besten Schützen
sind. Denn zum Schießen gehört viel Geduld und
die lernt man, wenn man verheiratet ist. Am
„Damenstich“ sollen sich 25 Maiteli aus Unter-
walden beteiligt haben. Und da die unterrealbener
Maiteli von jeher in allen Dingen des praktischen
Lebens ins Schwarze getroffen haben, werden sie
auch bei diesem Anlaß den Buben gezeigt haben,
wie man es anstellen muß um ein Meisterschütz zu
werden. Grüezi und Dank.

(Eingef.) Ausstellung Ch. Meßmer. Im
Schaufenster der Gebr. Scholl, Poststr. 3, Zürich,
find vom 6. November an eine Anzahl neuer gra-
fischer Arbeiten des bekannten schweizerischen Illus-
tratoren und Reklamezeichners Ch. Meßmer aus-
gestellt, auf welche wir unsere Lefer zweijell aufmerksam
machen möchten. Es handelt sich bei diesen Arbeiten
um Neuüchöpfungen eigener Art. Es wird für
Viele sicher ein Anziehungspunkt sein, Meßmer's
erste wie auch wichtig Linie in leuchtenden Farben
dargestellt zu sehen. Manche der Bilder sind auch in
ihrer Wirkung als feinste Reklameobjets verwendbar.
Die Arbeiten sind alle verkäuflich und wir wün-
schen, daß Meßmer's zielfsichere und scharfe Dar-
stellungskunst viele Liebhaber und Gönner finden
möge. (Siehe auch Inserat.)

3.

D ie g u t e n Z ü g e

Eine Frau mit guten Zügen
hat der schlechten Züge auch.
Wer's bestritte würde lügen,
lügen ist ja heute Brauch.
Besser noch als eine nette
Frau mit ihren süßen Lügen
ist die Turmac-Cigarette,
denn sie hat nur gute Züge.

ra